



© CL 2001 Darmstadt

Dr. Christoph Lübbert  
Viktoriastraße 36  
D-64293 Darmstadt

Tel: 06151 422298  
T-Mobil: 0171 2045811  
eMail1: clind04@yahoo.de

## **Aka55plus**

### **Buddhismusseminar, 2. Semester, WS2009/2010**

#### **„Einzelheiten der Lehre“**

### **Theravâda-Block: Lehrreden aus dem Pâlikanon**

Im Theravâda-Block werde ich ein paar berühmte Reden (p: *Suttâ*) des Buddha aus dem ***Sutta Pitaka*** (Korb der Lehrreden) des Pâlikanon-Dreikorbs (*Ti Pitaka*) in Auszügen lesen, interpretieren und besprechen. Damit kommt auch die besondere Art und Weise der Buddha-Reden (wenigstens in einer deutschen Übersetzung) zur Geltung. Das ist noch mal etwas anderes, als wenn man nur den Extrakt des *Dhamma* (= Lehre des Buddha) in konzentrierter Form vorstellt, wie wir das im 1.Semester getan haben.

**Notation:** Zitate aus dem Sutta sind in **schwarz**, Kommentare in **blau** und durch „CL:...“ gekennzeichnet. Textauslassungen sind durch „&&&...“ markiert.

## **S.7.2. Schmähung**

### **Quelle:**

*Sutta Pitaka* /

*Samyutta Nikaya (Die gruppierten Lehrreden)* /

*7. Brâhmana-Samyutta (Von den Brâhmanas)* / S.7.2

**Übersetzung** des *Samyutta Nikaya* vom Pâli ins Deutsche: von **Wilhelm Geiger** 1925, fortgeführt von **Nyanaponika** 1930.

CL: Themenbereich: *Die Kunst der Deeskalation (sîla Bereich)* /  
Laienreden.

CL: Kurzzinhalt: Als der Brahmane *Akkosaka-Bhâradvâja* den Buddha mit wüsten Worten schmâht, fragt Buddha, ob er manchmal Gäste habe und ihnen etwas anbiete. Als der Brahmane bejaht, fragt Buddha „und wenn sie nicht essen, was du anbietest?“ – Brahmane: „Nun, dann bleibt es an mir hängen.“ – Buddha: „So ist’s auch mit deinen Schmähungen. **Wir**

**essen deine Speise nicht.** Also bleiben deine Schmähungen an dir hängen und verursachen dir *dukkha* und nicht uns. Die meisten Leute meinen, so eine Einstellung sei „Krampf“, denn sie wissen nicht, wie mächtig und heilsam die Kunst der Deeskalation für beide – den Geschmähten und den Schmähenden ist.“

1. Also habe ich vernommen. Einstmals weilte der Erhabene [der Buddha] in **Rājagaha**, im Bambushaine, im Kalandakanivāpa.

CL: „**Also habe ich vernommen**“: So oder ähnlich beginnt jedes Sutta. Das weist auf die in den ersten Jahrhunderten ausschließlich mündliche Überlieferung der Reden des Buddha hin.

“Der **Erhabene**“ (pāli: *bhagava*) – einer der Ehrentitel des Buddha. *bhagavan* heißt wörtlich: „der den Glanz (der Erleuchtung) Besitzende“. Der Titel *bhagava* wird in Indien noch heute den Weisen zuteil, von denen man annimmt, dass sie die „Erleuchtung“ erlangt haben; vgl. zum Beispiel „Bhagvan“ (Osho), der berühmte Aufsässige aus den 70er / 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, auf den die Gründung des spirituellen Komplexes in Poona (südl. Mumbai / Bombay) zurückgeht, und dessen kurze Niederlassung und Anhängerschaft in den USA für erheblichen Wirbel gesorgt hat.

**Rājagaha** (wörtlich „Königshausen“) war die Hauptstadt des Königreiches Magadha im Südosten des Buddha-Wandergebietes. In Magadha, etwas südlich von Rājagaha, erfuhr der Buddha auch seine Erleuchtung.

2. Es hörte aber der Brahmane Akkosaka-Bhāradvāja, dass ein Verwandter von ihm, [ebenfalls] aus der Familie der Bhāradvāja, bei dem Samana Gotama [dem Buddha] aus dem Heimleben in die Heimlosigkeit übergetreten sei.

3. Zornig und misshütig begab er sich dorthin, wo sich der Erhabene befand. Nachdem er sich dorthin begeben hatte, schmährte und beschimpfte er den Erhabenen mit gemeinen, rohen Worten.

CL: *Akkosaka-Bhāradvāja* heißt "Schmäh-Bhāradvāja". Der Kanon-Kommentar sagt, er habe diesen Namen von den Redaktoren des Kanons erhalten, um ihn von anderen Mitgliedern des Clans der Bhāradvājā zu unterscheiden. Er soll den Buddha „in hundert Strophen“ beschimpft haben. Der Kommentar zählt hier eine ganze Reihe von Schimpfwörtern auf wie "du Esel", "du Kamel", ... Der Grund war wohl, der dass ein naher Verwandter – vielleicht sein Sohn(?) – dem buddhistischen *Sangha* (Mönchsorden) beigetreten und somit für die weltlichen oder politischen Geschäfte verloren war.

Da der Buddha des öfteren durch solche unerwünschten Beitritte Schwierigkeiten mit der Bürger-, Adels- und Brahmanenschaft bekam, wurden im *Vinaya Pitaka* (der Sammlung der Mönchsregeln) bald entsprechende Klauseln eingeführt, die der Anwärter auf eine Ordinierung wahrheitsgemäß zu beantworten hatte, wie z.B.

- **Stehst du nicht in königlichem Dienst?** – der König wollte verhindern, dass der Buddha ihm zu viele fähige Leute abwarb!
- **Hast du die Einwilligung deiner Eltern?** – was Siddhattha Gotamas Vater passiert war, sollte bei anderen Fürsten oder reichen Kaufleuten in Zukunft vermieden werden!
- **Bist du über 20 Jahre alt?** – auch damals schon die Grenze zur Volljährigkeit!

Der Buddha wird oft als **Samana** bezeichnet: Das heißt „der Überde“ / „der sich anstrengt“. *Samana* ist in Indien eine allgemeine Bezeichnung für Asketen. Übrigens ist daraus das Wort „Schamane“ abgeleitet.

4. Auf diese Worte hin sprach der Erhabene zu dem Brahmanen Akkosaka-Bhāradvāja also: "Was meinst du da, Brahmane? Kommen zu dir wohl auch Freunde und Amtsgenossen, fernere und nähere Verwandte, Gäste?"

CL: Statt direkt auf die Anschuldigungen / Beschimpfungen zu erwidern, spricht Buddha ganz ruhig den Akkosaka mit einer anscheinend völlig aus dem Zusammenhang gerissenen Frage an. Damit bewirkt er einen „Verduzungs-“ bzw. „Distanzierungseffekt“ beim Gegner.

5. "Es kommen zu mir, Herr Gotama, wohl auch manchmal Freunde und Amtsgenossen, fernere und nähere Verwandte, Gäste."

6. "Was meinst du da, Brahmane? Wartest du ihnen auch Speisen auf zum Kauen, zum Essen, zum Kosten?"

7. "Ich warte ihnen, Herr Gotama, wohl auch manchmal mit Speisen auf zum Kauen, zum Essen, zum Kosten."

8. "Wenn sie aber, Brahmane, das nicht annehmen, auf wen fällt es dann zurück?"

9. "Wenn sie das, Herr Gotama, nicht annehmen, fällt es auf uns zurück."

CL: Der Akkosaka antwortet etwas verduzt und weiß immer noch nicht so recht, worauf der Buddha hinaus will. – Aber jetzt kommt der „Hammer“:

10. "Ganz ebenso, Brahmane, wenn du uns; die wir nicht schmähst, schmähst – uns, die wir nicht schelten, schiltst – uns, die wir nicht schimpfen, beschimpfst – , und wir nehmen das von dir nicht an, dann fällt es auf dich zurück, Brahmane! – es fällt auf dich zurück, Brahmane! Wer, Brahmane, einen, der schmähst, wieder schmähst – einen, der schilt, wieder schilt – einen, der schimpft, wieder beschimpft – der, Brahmane, heißt einer, der (mit dem anderen) zusammen speist, mit ihm verkehr, der heißt einer der „mit isst“.

Wir aber speisen mit dir nicht zusammen, verkehren nicht mit dir: es fällt auf dich zurück, Brahmane! – es fällt auf dich zurück, Brahmane!"

11. "Den Herrn Gotama kennt die Gefolgschaft, die um den König ist, so: ein Vollendeter ist der Samana Gotama. Jetzt aber zürnt der Herr Gotama."

CL: Der Kommentar sagt, dass der Akkosaka-Bhāradvāja in den Worten des Erhabenen etwas wie einen Fluch sah, wie die Weisen der Vorzeit ihn auszusprechen pflegten, wenn man ihnen unangenehm oder unehrerbietig kam. Er glaubte also, dass Zorn den Buddha beherrsche. – Aber der Buddha merkt das sofort und ergänzt erläuternd:

12. (Der Erhabene:)

"Woher sollte dem Zornlosen Zorn kommen, dem gebändigten, gelassen lebenden, der durch vollkommene Erkenntnis erlöst ist, dem befriedeten, Vollendeten? Es ist für einen nur noch schlimmer, wenn man dem

Erzürnten wieder zürnt; wer aber dem Erzürnten nicht wieder zürnt, der siegt im Kampfe, wo schwer der Sieg zu erringen.

Für **beider** Segen, für den eigenen, wie für den des anderen wirkt, wer, wenn er den andern erzürnt sieht, besonnen in Ruhe verharrt. Ihn, der **beiden** Heilung bringt, sich selber und dem andern, halten für einen Toren nur die Leute, die unkundig sind der wahren Lehre."

13. Auf dieses Wort hin sprach der Brahmane Akkosaka-Bhāradvāja zu dem Erhabenen also: "Wundervoll, Herr Gotama! Wundervoll, Herr Gotama ! Wie wenn man, Herr Gotama, etwas Umgestürztes aufrichtet oder etwas Verhülltes entschleierte, oder einem Verirrten den rechten Weg zeigt, oder in einen finsternen Raum eine Lampe bringt in der Absicht: es sollen die, die Augen haben, die Gegenstände sehen – ganz ebenso ist von dem Herrn Gotama durch mancherlei Erörterung die Wahrheit aufgeklärt worden.

Darum nehme ich zu dem Herrn Gotama meine Zuflucht und zu der Lehre und zu der Gemeinde der Bhikkhus. Möge ich bei dem Herrn Gotama die Zeremonie der Weltabkehr und die der Aufnahme in die Gemeinschaft gewährt erhalten."

*Darum nehme ich zu dem Herrn Gotama meine Zuflucht und zu der Lehre und zu der Gemeinde.*

Möge ich bei dem Herrn Gotama die Zeremonie der Weltabkehr und die der Aufnahme in die Gemeinschaft gewährt erhalten."

CL: Auch 13. ist eine in den Suttas immer wieder kehrende Formel über die Klarheit der Buddha-Reden.

Der vorletzte Satz ist die sog. „Zufluchtsformel“ (*tisarana*):

*buddham saranam gacchāmi,  
dhammam saranam gacchāmi,  
sangham saranam gacchāmi.*

Mit ihr bekennt sich der Buddhist als Anhänger Buddhas

14. Es bekam auch der Brahmane Akkosaka-Bhāradvāja bei dem Erhabenen die Zeremonie der Weltabkehr und die der Aufnahme in die Gemeinschaft gewährt.

15. Nachdem aber der ehrwürdige Akkosaka-Bhāradvāja noch nicht lange in die Gemeinschaft aufgenommen war, da war er, der allein und einsam, unermüdlich, eifervoll, mit gesammelter Seele lebte, binnen kurzem schon an das höchste Ziel heiligen Wandels, um dessen willen Söhne aus gutem Hause völlig aus dem Heimleben übertreten in die Heimlosigkeit, durch eigenes Begreifen und Verwirklichen gelangt. Er wusste: Aufgehoben ist die Geburt; gelebt ist der heilige Wandel; vollbracht ist, was zu vollbringen war; nichts mehr habe ich fürderhin zu tun mit dem weltlichen Dasein.

16. Es war aber der ehrwürdige Bhāradvāja einer von den Vollendeten geworden.

CL: Mit (15) und (16) enden viele Suttā.

Die Bezeichnung „**der ehrwürdige ...**“ (engl.: „venerable“, pâli (heute) „*bhante*“) ist eine auch heute noch gebräuchliche Art Titel, der darauf hinweist, dass der/die Betreffende dem buddhistischen Mönchsorden angehört.

CL: Das Sutta hat mir so gefallen, dass ich versucht habe es in eine eigene Gedichtform zu bringen:

## Wir essen deine Speise nicht

23.01.2007 – Samyutta Nikaya 7,2

*Rot vor Zorn – es hatte wohl sein Sohn  
das Heim verlassen, dem Erhabenen zu folgen –  
stürzt der Brahmane in die stille Schar  
und schimpfte auf den Meister ein voll Hohn  
und Groll, und dass er auch die Folgen  
zu tragen habe. Sehr erschrocken war  
die Schar der Mönche über diese groben Worte.  
Der Buddha lies ihn enden und mit Feste  
im stillen, freundlichen Gesicht  
fragt er den Mann, hast du an deinem Orte,  
in deinem Heim, auch manchmal Gäste? –  
Erstaunt bejahte der und wusste nicht,  
wohin sein Zorn auf einmal fortgegangen.  
Bewirtest du sie auch mit Speise? –  
Ja, manchmal, stotterte der Mann. –  
An wem, wenn sie nicht essen, bleibt sie hängen? –  
Der Mann: An mir wohl in gewisser Weise – .  
So ist es, sprach der Meister dann,  
im Fall auch deiner großen Wut:  
Die Speise deines Zorns, die schmeckt uns nit,  
wir, die wir ohne Zorn sind, nehmen sie nicht an.  
Denn wer den Zank mit Gegenzank, die Wut  
mit Gegenwut erwidert, der „isst mit“.  
Wenn er's nicht tut. Wo bleibt sie dann?  
Bei dir! Und du wirst würgen an der Wut.  
Drum rate ich, hab du genügend Mut:  
Wem Zorn gegen den Zornigen nicht zählt,  
der ist ganz unschlagbar im Kampf.  
Die Masse meint, das sei ein Krampf,  
weil ihr das Wissen um den rechten Kampfgeist fehlt.*